Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 127 (1961)

Heft: 11

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

. . bis zum Flammenrand des Krieges. Von Professor Dr. James D. Atkinson. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Frankfurt am Main.

Der Autor ist Präsident des amerikanischen Militärinstituts. Er war während mehrerer Jahre Direktor der Spezialkurse für psychologische Kriegführung in Georgetown. Die nunmehr in deutscher Übersetzung vorliegende Arbeit Dr. Atkinsons befaßt sich mit dem Phänomen des Krieges unter dem Gesichtspunkt der kommunistischen Strategie, die den Zustand von Krieg und Frieden verwischt und die Epoche des Zustandes «Kein Friede – kein Krieg» geprägt hat.

Nach der Darlegung der amerikanischen und der sowjetischen Kriegsdoktrin und einem Hinweis auf die Bemühungen zur Abschaffung des Krieges in der Zwischenkriegszeit, entwickelt Dr. Atkinson die überzeugende Theorie von der «unkonventionellen Kriegführung», die sich in den Methoden des Kalten Krieges (der Propaganda, der Wühlarbeit, der Spionage, des Wirtschaftskrieges, der Koexistenzpolitik, des Abrüstungsschwindels, der nuklearen Erpressung) ausdrückt. Er belegt an zahlreichen Beispielen die Rücksichtslosigkeit und Brutalität der Sowjets in dieser Art Kriegführung, auf die viele westliche Völker defaitistisch reagieren. Das Buch ruft zum Erkennen der Täuschungs- und Verdrehungsmanöver der Sowjetpolitik auf und betont immer wieder, daß es notwendig sei, den Aufweichungs- und Aushöhlungsbemühungen der Kommunisten die Stärke und Tatkraft des Westens entgegenzusetzen. Die Machthaber der Sowjetunion berechnen das Risiko ihrer militär- und außenpolitischen Schritte sorgfältig und lassen sich nur durch ihre eigenen Interessen zum Tun oder Lassen beeinflussen. Der Autor ist davon überzeugt, daß eine kraftvolle Haltung der Vereinigten Staaten die Sowjetmachthaber zwingt, auf weitere Eroberungen zu verzichten. Die Strategie des Westens dürfe sich aber, um Erfolge zu haben, nicht nur auf eine nukleare Abschreckungsmacht oder konventionelle Streitkräfte stützen, sondern müsse auch fähig sein zur aktiven Führung des vom Osten aufgezwungenen unkonventionellen Krieges.

Obwohl das Buch in seinen Schlußfolgerungen die gegenwärtige Weltsituation nicht vorausahnte und deshalb nicht berücksichtigen kann, bietet es für die Beurteilung des Kalten Krieges höchst lesenswerte und überzeugende Erfahrungen und Mahnungen. U.

Die Genfer Abrüstungskonferenz 1960. Ausgewählte Dokumente. Alfred-Metzner-Verlag, Frankfurt am Main.

Das Scheitern der Abrüstungsbemühungen zählt zu den wesentlichen Ursachen der gegenwärtigen Ost-West-Spannung. Die Welt steht heute vor der nackten Tatsache, daß jahrelange Versuche, eine Rüstungsbeschränkung und Rüstungskontrolle zustande zu bringen, ohne Erfolg verliefen. Die Genfer Abrüstungskonferenz des letzten Jahres war, nach den zwei gescheiterten Daueranläufen der Jahre 1945 bis 1949 und 1952 bis 1957, eine der ernstesten Anstrengungen, ein positives Resultat zu erreichen. Die von Hermann Volle und Helga Haftendorn sorgfältig zusammengestellten Dokumente beweisen einerseits die Unermüdlichkeit der westlichen Bemühungen um eine Verständigung und anderseits die Unehrlichkeit der Sowjets auf dem Sektor der Abrüstungspolitik. Es ist wertvoll, an Hand klarer Unterlagen den Zynismus und die Verneinung der sowjetischen Abrüstungsdiplomatie feststellen und festnageln zu können.

In einer Einführung weist Professor Dr. Ulrich Scheuner treffend darauf hin, daß der Abrüstung ihr «Platz innerhalb der großen politischen Auseinandersetzung der führenden Mächte» zukomme. Er betont sehr richtig: «Die Abrüstung ist kein gesondertes technisches Problem, sondern eine politische Frage und daher immer mit der politischen Gesamtkonstellation engstens verbunden.» Das Abrüstungsproblem ist und bleibt tatsächlich ein Teil der Weltpolitik. Sowohl in der Kommentierung Professors Scheuners wie in den Dokumenten wird die propagandistische Zielsetzung zahlreicher sowjetischer Vorschläge deutlich. Wenn Professor Scheuner allerdings noch annimmt, daß die Genfer Konferenz von 1960 den Ansatz zu gewissen Annäherungen der östlichen und westlichen Standpunkte habe erkennen lassen, so bewies die seitherige Entwicklung das Gegenteil. Die Verhöhnung der monatelangen Bemühungen der Genfer Konferenz der Jahre 1960 und 1961 zur Einstellung der Kernversuche durch die russische Versuchsserie von mehr als 20 Atomexplosionen bildet den schlagenden Beweis für die Sabotage aller Abrüstungsbemühungen durch die Sowjets. Es ist an der Zeit, daß der Westen den großangelegten Täuschungsfeldzug des Kremls erkennt und sich hütet, die östliche Propaganda als bare Münze zu nehmen.

Die seriöse Dokumentation über die Genfer Abrüstungskonferenz 1960 erlaubt eine einwandfreie Überprüfung der sowjetischen Doppelzüngigkeit. Der Verlag und das Forschungsinstitut der Deutschen Gesellschaft für auswärtige Politik unternehmen es in sehr verdienstlicher Weise, auch über die Kernwaffenkonferenz in Genf nächstens einen Dokumentenband herauszugeben. Man kann im Zeitalter der aktiven psychologischen Kriegführung der Sowjets eine derartige sachliche und gründliche Aufklärung nicht positiv genug würdigen. U.

Geographie der Schweiz. Von Professor Dr. H. Gutersohn. Band II: Alpen (1. Teil: Wallis, Tessin, Graubünden). Verlag Kümmerly & Frey, Bern.

Vor rund zwei Jahren erschien als erster Teil dieser Geographie der Schweiz der Band «Jura». Die damals an die weiteren Bände geknüpften Erwartungen werden mit dem Band «Alpen» in keiner Hinsicht enttäuscht. Professor Dr. Gutersohn meistert das Problem der Darstellung des vielseitigen Charakters der Walliser- Tessiner- und Bündner-Landschaften souverän. Er verbindet eine ausgezeichnete und umfassende geographische Erläuterung mit der volkskundlichen und volkswirtschaftlichen Orientierung und bietet damit eine weitgesteckte Grundlage für ein gründliches Kennenlernen der drei südlichen Gebirgskantone unseres Landes. Diese Kenntnisse sind gerade für den militärisch Interessierten äußerst aufschlußreich. Es ist für den Soldaten wichtig, nicht nur die Oberfläche unserer Alpen zu kennen, sondern den Menschen, die im Raume unserer Berge leben, in ihrer Lebensweise und ihren Existenzmöglichkeiten näher zu kommen. Diesem Zwecke dient die Arbeit Professor Gutersohns in bester Weise. Sehr eindrücklich werden unter anderem die Entvölkerungserscheinungen im Alpengebiet, insbesondere im Tessin, in das Bewußtsein gerufen.

Die Ausstattung des Buches mit Bildern, Skizzen und Karten ist einwandfrei. Für eine zahlenmäßig etwas reichere Dotierung an Kartenausschnitten wäre man dem Verlag zu Dank verpflichtet. Der für unsere Alpen interessierte und begeisterte Leser freut sich über das hervorragende Werk und erwartet gerne die baldige Herausgabe des zweiten Teils, der die restlichen Alpengebiete zur Darstellung bringt. U.

Militär-Flugzeuge, Band I: Jäger, Bomber, Fernaufklärer. Von Hubert Zuerl. Aero-Verlag, Hubert Zuerl, München 15.

Als Verfasser und Herausgeber hat der Aero-Verlag, Hubert Zuerl, in einem Leinenbändchen von 107 Seiten Glanzpapier die häufigsten im Truppeneinsatz stehenden Kampfflugzeuge zusammengestellt. Total werden 52 Jäger, Bomber und Aufklärer der wichtigsten Flugwaffen mit je einer bis zwei guten Photos sowie Grundriß-, Seiten- und Frontansichtzeichnungen vorgestellt. Kurze Textangaben orientieren über die technischen Daten und die Entwicklungs- und Verwendungsgeschichte. Wer sich ein hübsches und doch wohlfeiles handliches Nachschlagemittel verschaffen will, um sich über jene Flugzeugmuster zu orientieren, die in der Presse immer wieder genannt werden, mag diese Sammlung wählen. Wr.

Europa im Ostseeraum. Von Professor Dr. Johann Paul. Musterschmidt-Verlag, Göttingen.

Rußland versucht im baltischen Raume, dem Westen die Flanke abzugewinnen. Dieser Weg führt über die Ostsee und Skandinavien. Die neueste Pression auf Finnland zeigt das unablässige Bemühen Moskaus in dieser Richtung. Da wir uns heute angewöhnen müssen, europäisch zu sehen, besitzt auch für uns Schweizer der Ostseeraum für die Beurteilung des westöstlichen Kräftespieles besondere Bedeutung. Wer sich über die historische Entwicklung orientieren möchte, dem darf das vorliegende Buch empfohlen werden. Nach wertvollen und bei uns fast unbekannten Hinweisen über die geologische Struktur des Ostseeraumes wird seine wechselreiche und blutige Geschichte dargelegt, und zwar von der Bronzezeit an, also der Zeit der Hünen und Germanen, über das

Auftauchen der Letten, Litauer, Finnen hinweg bis zu den Normannenzügen und der blutigen Christianisierung. Damals schon gaben die Päpste ihre Zustimmung zu Kreuzzügen gegen die Slaven, weil so das Vordringen der byzantinischen Kirche von Osten her aufgehalten werden sollte. Die eroberten Gebiete wurden ans Deutsche Reich angegliedert. Es kommt zur wirtschaftlichen Blüte in der Hansezeit. Ein breiter Strom westlichen Einflusses ergießt sich im 14./15. Jahrhundert über den ganzen Ostseeraum. Aber wie die Wikingerreiche einst im Mongolensturm untergegangen sind, so ist heute wieder alles in Frage gestellt. Wie es dazu kam, wird auch im Ablauf der neueren und neuesten Geschichte dargelegt – leider allerdings etwas «zu deutsch» nach unserem Geschmacke; denn die Sünden des Nationalsozialismus werden vom Autor allzu rasch übergangen und demgegenüber die Fehler anderer, wie zum Beispiel der Engländer, etwas allzu stark betont. Abgesehen von diesem Schönheitsfehler aber, kann man das Buch, das trotz einer großen Tatsachenfülle nicht übermäßiges Format angenommen hat, mit Gewinn lesen. Auf jeden Fall sind wir mit dem Autor einig, daß in diesem Raume die am meisten gefährdete Stelle des freien Europas liegt. Su-.

ZEITSCHRIFTEN

Revue Militaire Suisse

Der im Juliheft von Hptm. M. H. Montfort veröffentlichte «*Brief an einen Instruktionsanwärter*» ist all denen zur Lektüre zu empfehlen, die sich für den Offiziersberuf interessieren oder sich ihm bereits verschrieben haben; handelt es sich doch um eine ausgezeichnete Analyse der unvergeßlichen Erlebnisse und der Schwierigkeiten, welche zum Leben eines Soldatenerziehers gehören.

Im Augustheft verdient vor allem der Aufsatz von Major O. Pittet Beachtung, welcher nach einem *Kampfverfahren für diejenigen Armeen* sucht, *die*, wie die schweizerische, *bloß über konventionelle Waffen verfügen*. Der Autor kommt zum Schluß, daß es vorerst darum geht, die eigenen Truppen der vernichtenden Wirkung des einleitenden Kernwaffenschlages zu entziehen. Er schreibt: «Dezentralisation allein genügt nicht. Die Soldaten sowie das kostspielige moderne Kriegsmaterial, über das wir verfügen, müssen geschützt werden. In der Bereitstellungsphase erscheint eine starke Auflockerung, verbunden mit dem Unterschlupf in sämtlichen Kavernen, die wir aushöhlen können, als einzige brauchbare Lösung. Solche Kavernen, welche keinesfalls luxuriös sein dürfen, hätten außerdem den Vorteil, daß sie nach Abzug der Truppen von der Zivilbevölkerung benutzt werden könnten.» Wenn wir das vorbereitende Atomfeuer überlebt haben, werden wir kämpfen müssen. Major Pittet ist der Auffassung, daß die bisher üblichen Verfahren der linearen Verteidigung auf einer Abwehrfront und der Konzentration zum Gegenangriff in einer Angriffsgrundstellung gegenüber Massenvernichtungswaffen zu verwundbar seien. Er sieht die einzige Möglichkeit, um einerseits dem Gegner Schläge zu versetzen und ihn anderseits am Einsatz der Kernwaffen zu verhindern, in der *Verzahnung der Kräfte*. Diese Taktik besteht darin, daß man den Gegner zwischen befestigten Widerstandszentren in die Tiefe unserer Abwehrzone vorstoßen läßt. Auf Befehl der höhern Führung stürzen sich die stark aufgelockert und gedeckt zum Angriff bereitgestellten mobilen Reserven ohne Verzug und ohne weitere Vorbereitungen aus der Bewegung heraus von allen Seiten auf den Feind, um ihn im Handgemenge zu schlagen. S.

Erfahrungen über die Verwendung der Pioniere in zweiten Weltkrieg

Im Augustheft 1961 der «Wehrwissenschaftlichen Rundschau» unterstreicht Generalleutnant Dr. Wilhelm Meise auf Grund der Erfahrungen über die Verwendung der Pioniere im Zweiten Weltkrieg die immer größere Bedeutung der Pioniere, vornehmlich auf technischem Gebiet. Die an die Pioniere gestellten Anforderungen, hauptsächlich im Hinblick auf die Offenhaltung des Verkehrs über den Rhein, waren derart groß, daß sie kaum ohne Heranziehung aller ziviltechnischen Bauorganisationen des Landes hätten bewältigt werden können.

Die Maßnahmen, welche sich für die Pioniere zur Sicherstellung der Übergänge über den Rhein sowohl beim Vorgehen gegen Frankreich wie auch beim Rückzug als notwendig erwiesen, werden im Detail geschildert.

Die Bedeutung der bestehenden Straßen- und Eisenbahnbrücken, die Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit durch Vermehrung der Zu- und Abfahrten, die Probleme der Tarnung, der Vernebelung, der Sperrung, der Lähmung und der Zerstörung werden eingehend gewürdigt.

Die im Kriegsfall unerläßliche Vermehrung der Friedensübergänge kann in erster Linie durch den Bau von Schiffsbrücken erfolgen, deren Einbau durch vorbereitete bewegliche Landbrücken erleichtert werden sollte. Da aber Schiffsbrücken gegen Beschuß und gegen Flußminen sehr empfindlich sind, wird der Bau von Brücken mit festen Unterstützungen und mit möglichst großen Spannungen aus Eisen oder genagelten Holzträgern befürwortet. Diese Arbeiten sollten aber schon in Friedenszeiten geplant, die Grundung der Pfeiler sogar ausgeführt und das Oberbaumaterial bereitgestellt werden.

Die dem technischen Problem des Rheinüberganges angefügten allgemeinen Betrachtungen unterstreichen indirekt die große taktische und strategische Bedeutung, die dem Rhein in einer eventuellen zukünftigen kriegerischen Auseinandersetzung in Europa zukommt. Mo.

«Die Baumaschine»

Die Nummer 50/51 der von der Ulrich Rohrer-Marti AG. Zollikofen BE, herausgegebenen Hauszeitung «*Die Baumaschine*» enthält interessante und gut illustrierte Artikel über den Einsatz von Baumaschinen, hauptsächlich auf den Großbaustellen des Nationalstraßennetzes. Es werden Bagger für den Aushub von Kanalisationen, Pneuladeschaufeln und Raupentraktoren im Detail beschrieben; letztere können in Sekundenschnelle als Bulldozer dienen. Die Ausführungen über Maschinen für Kiesaufbereitungsanlagen (automatische Meß- und Dosieranlage, Trommelwaschmaschinen, Sortiersiebe, Kettensortierer, Transportbänder und Elevatoren) sind ebenfalls von besonderem Interesse. An Hand von Beispielen aus der Praxis werden Grundformeln für die praktische Anwendung von Baumaschinen aufgestellt und in ihren Auswirkungen besprochen. Für den militärischen Straßenverkehr muß in erster Linie das bestehende Straßen- und Wegnetz in gutem Zustand erhalten werden. Wo dieses den militärischen Bedürfnissen nicht genügt, kommen Neubauten in Frage, für deren Bau die besprochene Zeitschrift viele Anregungen enthält. Die beschriebenen Geräte für Aushub und Planierung können auch praktische Verwendung beim Bau von Behelfsstraßen und halbpermanenten Straßen finden. Mo.

Unter der Uniform verwischen sich die sozialen Unterschiede, vorgefaßte Urteile verschwinden, unter der Uniform gibt es weder reich noch arm, weder Arbeiter noch Prinzipal, weder Städter noch Bauer, da ist nur der Soldat, der Diener seines Landes.

General-Guisan-Worte

Adresse für Abonnements- und Inseratbestellungen, Grad- und Adreßänderungen:

Huber & Co. AG., Abteilung ASMZ, Frauenfeld, Telefon (054) 73737
Postcheckkonto VIII c 10

Bezugspreise: Jahresabonnement Fr. 15.–, Ausland Fr. 18.–
Einzelnummer Fr. 1.50 + Porto